



Kaiserswerther Diakonie
Förderstiftung
Menschen stärken

Projekt Beschreibung



Fotos: Bettina Engel-Albusch

Ihre Spende für Jugendliche ohne elterliche Unterstützung

steps - Perspektive statt Sackgasse

In der Rückschau weiß Shug*, dass er mit 15, 16 Jahren „in einer wirklich schwierigen Phase“ war: „Ich verließ freitags das Haus und kam erst sonntags zurück. Meine Mutter wusste nicht, wo ich war.“ Zur Schule ging er schon lange nicht mehr. Aber dann traf er doch eine gute und für sein Leben richtungsweisende Entscheidung: „Als das Angebot der Jugendhilfe kam, ins Mina-Enders-Haus zu ziehen, habe ich das angenommen.“

Lebensbejahende Perspektive entwickeln

Im Mina-Enders-Haus - und eine Straße weiter im Fliedner-Haus - sind zwei Wohngruppen untergebracht, in der bis zu acht Jugendliche im Alter zwischen 15 bis 21 Jahren leben. Sie kommen zum großen Teil aus Familien, in denen die Eltern selbst Sucht- oder psychische Probleme haben und sich niemand um die Jugendlichen gekümmert hat. Auf sich allein gestellt, ohne fachliche Unterstützung, konnten diese Jugendlichen kaum eine lebensbejahende Perspektive für ihre Zukunft entwickeln. Im Mina-Enders-Haus und im Fliedner-Haus bekommen sie diese Unterstützung. Hier erleben sie Gemeinschaft und einen strukturierten Alltag, sie haben Rückzugsmöglichkeiten für sich, erfahren aber auch Zuwendung und echtes Interesse.

Beziehung und Vertrauen

Ziel ist, sie fit zu machen für ein selbstständiges Leben. Ein interdisziplinäres Team steht ihnen dafür rund um die Uhr zur Seite, und jede Bewohnerin und jeder Bewohner hat einen

Bezugs-Coach als persönlichen Ansprechpartner für alle Lebensbereiche - ob es um Schulprobleme, Gesundheitsfragen oder familiäre Belange geht. Für alle Themen rund um die Berufswahl gibt es zusätzlich einen speziellen Arbeitscoach.

„Unsere Arbeit besteht aus Beziehungen“, fasst Kornelia Tiffert, Gründerin von steps, das Konzept zusammen. „Sie wollen ja erwachsen werden, sie wollen Selbstständigkeit und Freiheit. Und wir begleiten sie dabei und vermitteln Vertrauen: Du kannst das, ich glaube an dich.“

Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit

Wer in den Wohngruppen bewiesen hat, dass er das soziale Einmaleins beherrscht, beispielsweise Termine einhält, für eine gesunde Ernährung sorgt, sein Geld einteilen kann und in der Lage ist, Konflikte gewaltlos zu lösen, darf von der Wohngruppe in die sogenannte Starteretage ziehen. Auch dort gibt es noch einen Gemeinschaftsraum zum Kochen und Klönen, ansonsten aber regeln die Jugendlichen ihren Alltag doch

Projekt

Beschreibung



schon recht selbstständig. Die letzte Stufe ist das eigene Appartement, die Bewährungsprobe vor der Eigenständigkeit. Stück für Stück lässt die Betreuungsintensität nach - und das Selbstvertrauen wächst.

Interesse statt Erwartungshaltung

Wichtiges Ziel von steps ist, dass die Jugendlichen in den Häusern einen wertschätzenden und respektvollen Umgang erleben und auch selber praktizieren. Für viele ist es eine ganz neue Erfahrung, dass sich jemand für ihre Weiterentwicklung interessiert. Das kann dann wie ein Katalysator für verschüttete Ressourcen wirken und Motivation freisetzen. „Dabei hüten wir uns davor“, so Daniel Paschen, Leiter des Mina-Enders-Hauses, „ganz bestimmte Ziele vorzugeben. Erfolgreich ist nicht nur der, der uns mit einem Ausbildungsvertrag in der Tasche verlässt, sondern vielleicht auch der, der sich zu einer Therapie durchgerungen hat, oder nach vielen Jahren Kontakt zu seiner Familie aufnimmt, weil sich dieser Wunsch entwickelt hat.“

Was sie den jungen Menschen vermitteln wollten, so Daniel Paschen, sei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von steps nicht über sie bestimmen wollen, sondern ihnen verantwortungsvolle Entscheidungen zutrauen.

Nicht länger das Gefühl, ein Problem zu sein
Bei Johanna*, einer ehemaligen steps-Jugendlichen ist das gelungen. Die Betreuer, sagt sie, hätten ihr nie - wie viele andere in ihrer Umgebung - das Gefühl vermittelt, dass sie ein Problem sei. „Stattdessen stand man als Mensch im Mittelpunkt“, sagt sie. Daran denke sie gern zurück.

Durch das Arbeits-Coaching hat sie entdeckt, dass Handwerk ihre Sache ist: „Ein richtiges Erfolgserlebnis!“ Heute arbeitet sie als Holzingenieurin. Mit ihrem damaligen Arbeitscoach und Tischlermeister hat sie immer noch Kontakt. „Er hat mich mit seiner Begeisterung wirklich angesteckt.“

Unterstützen Sie uns dabei, junge Menschen für das Leben zu begeistern und gemeinsam mit ihnen Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Spenden Sie für unser Verselbstständigungsprojekt steps.

Sie möchten helfen?

Bei Fragen antworten wir Ihnen gerne!

Ihre Ansprechpartnerin

Christine Taylor
*Geschäftsführerin der Förderstiftung
der Kaiserswerther Diakonie*

Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Telefon 0211 409-2593
taylor@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Unser Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank
IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50
BIC: GENODED1DKD
Verwendungszweck: steps

**Vielen Dank für
Ihre Unterstützung!**

